

# Die Oberbadische

Binzen

## Nur elf Prozent der Bürger wirken mit

ag. 20.01.2021 - 18:30 Uhr



● ■ 1

33 Prozent der Binzener wünschen sich mehr Engagement im Bereich der Senioren- und Kinderbetreuung.

Foto: sba/Michael Löwa

Binzen - Für die Erstellung eines Gemeindeentwicklungskonzepts für die kommenden 15 Jahre wurde in Binzen im Sommer eine umfangreiche Online-Umfrage unter den Einwohnern durchgeführt. In loser Folge stellen wir Ergebnisse aus dieser Befragung vor. In diesem Teil geht es um die Themenkomplexe bürgerschaftliches Engagement und Partizipation.

Die Teilnehmer, mehr als 500 kamen am Ende zusammen, wurden zunächst ganz deutlich gefragt, ob sie sich für ein lokales Projekt für eine Zukunftsvision von Binzen engagieren. Knapp elf Prozent bejahten diese Frage. Die große Mehrheit (89 Prozent) war in dieser Form nicht engagiert.

Nach den Gründen befragt, warum sich die Umfrageteilnehmer nicht engagieren, führten 60 Prozent Zeitmangel an. 46,5 Prozent der Befragten sahen sich nicht ausreichend informiert, zwölf Prozent vermissten interessante Initiativen. Die übrigen Teilnehmer zeigten wenig Interesse.

Schließlich wurde konkret nach jenen Bereichen gefragt, in denen sich die Binzener gerne mehr engagieren würden. Die Antworten waren vorgegeben, Mehrfachnennungen waren möglich.

Die vier Spitzenplätze belegten in absteigender Reihenfolge die Themen „Energieautonomie und Klimaschutz“ (36%), Kinder- und Seniorenbetreuung (35%), Dorfverschönerung (33,5%) und „Landwirtschaft/Gärten“ (33%). Etwas abgeschlagen gab es aber auch Interesse an „Sozialen Netzen/Lokalen Kooperationen“ (25%), Lokalpolitik (20%) sowie an der „lokalen Gewerbeentwicklung und Direktvermarktung“ (16%).

Drei weitere Fragen betrafen die Partizipation, also die Mitwirkung an der Entwicklung vor Ort. Die Einwohner wurden zunächst danach gefragt, ob sie sich in Binzen zur Mitwirkung an der lokalen Entwicklung eingeladen fühlen. 52 Prozent der Teilnehmer beantworteten diese Frage mit Ja, 43 Prozent verneinten, während knapp fünf Prozent tatsächlich benannten, was ihnen dafür fehlt.

Dass die Mitwirkung und Beteiligung an den Geschehnissen vor Ort wichtig für die Meinungsbildung und Entscheidungsfindung ist, bestreitet kaum jemand. 88 Prozent der Teilnehmer stimmten dieser Aussage zu.

Dennoch werden offenbar die wenigsten in dieser Hinsicht aktiv. 40 Prozent sagten aus, sich nie an Entwicklungsprozessen in der Gemeinde zu beteiligen, 36 Prozent gaben an, dies selten zu tun. „Manchmal“ antworteten 21,5 Prozent der Befragten, und nur knapp zwei Prozent erklärten, in dieser Hinsicht „oft“ aktiv zu werden.

Die Diskrepanz zwischen dem Erkennen der Sinnhaftigkeit und dem tatsächlichen Tätigwerden ist auch bei der Partizipation möglicherweise zu einem großen Teil dem Zeitmangel geschuldet.